

burgische Confession) dem Kaiser übergeben und vorgelesen. Durch diese und andere Schriften wurde Luthers Lehre weit umher verbreitet, besonders segensreich war es, daß 1534 die Bibel vollständig übersetzt war, und nun in vielen tausend Exemplaren gedruckt wurde. Da wurde sie mit großer Begierde gelesen. Abends nach der Arbeit setzten sich die Leute zusammen, einer las vor, die andern hörten zu; die Weiber hatten in den Spinnstuben das neue Testament vor sich, und wußten Gottes Wort besser, als die Mönche, die sie überreden wollten. Das Lesen der heiligen Schrift wirkte tief auf die Herzen der Menschen und bewirkte erst recht eine große Verbreitung der Reformation, manche fromme Lehrer erklärten es auch dem Volke, das meilenweit darnach ausging, und Luther arbeitete unermüdet im Dienste des Herrn fort bis an seinen Tod. Im Jahre 1546 starb er in seiner Geburtsstadt Eisleben*, tief betrauert von allen denen, welchen der Herr durch ihn die Augen geöffnet hatte. Er wurde in der Schloßkirche zu Wittenberg begraben. Seine Frau, eine geberne Katharina von Bora, überlebte ihn mehrere Jahre.

§. 47. Kaiser Karl V. (1519 — 1556.)

Kaiser Karl V. besaß außer dem deutschen Reiche auch noch Spanien, die Niederlande, beinahe ganz Italien und Amerika. Er war also ein mächtiger Fürst und hätte mithin, nach menschlichen Aussichten, die Ausbreitung des Evangeliums im deutschen Reiche wohl müssen hemmen können. Aber er konnte es nicht, denn Gott hinderte ihn, und erweckte ihm zuerst zwei mächtige Feinde, den katholischen Franzosenkönig Franz I. in Westen und den muhamedanischen Türkenkaiser in Osten. Beide beunruhigten ihn fast immerwährend, wenn sie dabei auch gleich den Kürzern zogen. Nach Luthers Tode brach aber des Kaisers Feindschaft wider die Protestantischen Fürsten in hellen Flammen hervor. Er rückte in das Churfürstenthum Sachsen ein, besiegte den Churfürsten Johann Friedrich bei Mühlberg, führte ihn gefangen mit sich herum, und zog nach Wittenberg. Man zeigte ihm Luthers Grab. Sein General, Herzog Alba, rief: „Man lasse doch den Erzfeind ausgraben und verbrennen!“ aber der Kaiser antwortete: „Luther steht jetzt vor seinem Richter. Er bleibe in Ruhe! Ich führe nicht mit den Todten Krieg, sondern mit den Lebendigen!“ Nachher bekam er auch den Landgrafen von Hessen in seine Gewalt, und hatte denn so den beiden Hauptfürsten der Protestanten ihre Macht und Freiheit genommen. Das Churfürstenthum Sachsen schenkte er dem Herzog von Sachsen, Moriz, der an seinen Glaubensgenossen zum Verräther geworden war und dem Kaiser geholfen hatte. Nachher aber erwachte dem Moriz das Gewissen wieder auf. Er sammelte ein Heer, über-